

Der Bayerländer



**Mitteilungen
der Sektion Bayerland
des Deutschen Alpenvereins e.V.
79. Heft • 2011**

Impressum

Der Bayerländer, 79. Heft, 2011

Auflage: 500

Herausgegeben von der Sektion Bayerland des Deutschen Alpenvereins e. V.

Redaktionsschluss: 31. August 2011

Alle Beiträge geben die Meinung der Verfasser, nicht die der Redaktion oder der Sektion Bayerland wieder. Alle Beiträge ohne Quellenangabe sind Originalbeiträge der Autoren.

Redaktion und Druckvorstufe:
Walter M. Welsch, München

Druck:
EOS-Verlag und Druck, St. Ottilien

ISBN 978-3-00-034400-8

ISSN 1616-6450

Umschlagsbilder:
Wilde Leck (3.361 m) in den Stubaier Alpen; Photo B. Ritschel
Margalef, Spanien; Photo R. Heuber

Hinweis:

Im Vorlauf zu dieser Ausgabe des „Bayerländer“ wurde im Oktober 2010 eine „Chronik der Sektion Bayerland des Deutschen Alpenvereins: Die Zeit des Ersten Weltkrieges und der Weimarer Republik 1914 – 1933“ ausgeliefert.

Ebenso wurde im April 2011 das Buch „Richard Hechtel, Hundert Jahre Felsklettern – Die Geschichte eines gesellschaftlichen Phänomens“ ausgeliefert.

Vorwort

Nach dreijähriger Pause liegt wieder ein „Bayerländer“ vor Ihnen. Natürlich ist sein Inhalt auf das Bergsteigerische, die Substanz unserer Sektion, gerichtet. Dabei wird vor allem über Erlebnisse der vergangenen drei Jahre berichtet, deren Schilderung den größten Raum in diesem Band einnimmt. Durchweg sind es individuelle Bergfahrten Einzelner oder befreundeter Kameraden; Kundfahrten oder Expeditionen, von der Sektion veranstaltet, fanden freilich und leider nicht statt. Bemerkenswert ist jedoch, dass drei unserer Mitglieder dem Expeditionskader des Deutschen Alpenvereins angehören; die noch vor zwanzig Jahren als frauenfeindlich apostrophierte Sektion entsendet sogar ein weibliches Mitglied in den gerade erst eingerichteten Kader für Bergsteigerinnen.

Ein Rückblick in die Geschichte ist nicht nur ein Akt der Traditionspflege, die meist als ein Hochhalten der Vergangenheit, der „guten alten Zeit“, gesehen wird. Ein recht verstandener Rückblick ist aber mehr: Er befördert die Kenntnis und das Verständnis vergangener Zeiten, der oftmals verschlungenen Pfade, die Vereine und die Menschen in ihnen gegangen sind und an deren augenblicklichem Ende wir gerade stehen. Der Rückblick auf eine lange Vergangenheit ermöglicht eine Vorausschau auf künftiges Verhalten in absehbaren Entwicklungen – freilich ist eine Extrapolation stets mit ziemlichen Unsicherheiten behaftet. Die Rückschau eröffnet gesellschaftliche und politische Kausalitätszusammenhänge, deren Wahrnehmung einer Standortbestimmung sehr dienlich sein kann. In diesem Sinne blicken wir zurück auf unsere eigene Geschichte und auf Männer, die jeweils in ihrer Zeit wirkten und Bedeutsames leisteten.

Wir betrachten auch einige Entwicklungen und Trends – nicht zufrieden sondern kritisch. Eine gewisse Unzufriedenheit mit dem Deutschen Alpenverein gab es schon seit längerem, aber latent. Als aber Probleme in der Führungsebene des Alpenvereins offenkundig wurden, kehrten sich die Bedenken nach außen und wurden in einer Deklaration unserer Sektion in die Vereinsöffentlichkeit getragen. Unsere war zwar nur eine Stimme von vielen; letztlich wurde aber bewirkt, dass der Alpenverein auf der Grundlage einer umfassenden Umfrage bei seinen Mitgliedern sein Leitbild überarbeitet. Unser Aufbegehren hat, wie man so sagt, „Tradition“, was man bei einem Blick in die Geschichte ohne weiteres feststellen kann. Uns gefällt der anhaltende Trend zum Massensport- und Vergnügungsverein nicht, sichtbar in einer zunehmenden Kommerzialisierung der Bergwelt. Was geschieht, widerspricht unserer Anschauung, wie wir „Bergsteigen“ sehen. Unsere Satzung sagt es: Wir sprechen für das aktive Bergsteigen „strengerer Richtung“. Diesen Grundsatz haben wir aber selbstkri-

tisch hinterfragt und herausgefunden, dass er uns auch heute noch Richtschnur ist, neunzig Jahre nach der Begründung der „Bergsteigergruppe“ durch unseren damaligen Vorsitzenden Dr. Eugen Oertel, der den Alpenverein als einen Bergsteigerverein sehen wollte.

Unser Sektionsleben gestaltet sich wohl nicht viel anders als in anderen Sektionen auch: Wir kommen in der Zeit von Oktober bis April zwei Mal im Monat zu Vorträgen und anderen Veranstaltungen zusammen, die nahezu immer von unseren Mitgliedern gestaltet werden. Wir veranstalten Kurse in den Bereichen, die für unsere Mitglieder von Bedeutung sind. Wir haben 14 Bergführer in unseren Reihen und 27 Fachübungsleiter bzw. Trainer, die für insgesamt 47 Qualifikationen lizenziert sind. Damit ist ein hoher Anteil unserer Mitglieder in den verschiedensten Bereichen des Bergsteigens „amtlich“ qualifiziert.

Eines ist uns von großer Sorge: Unsere Jugend hatte seit Jahren keine Leitung zur bergsteigerischen Ausbildung und Führung. Das hat sich in den letzten Jahren geändert, als sich ein engagiertes Mitglied der Jugend annahm, sie zu Ausbildungskursen in die Halle, in Klettergärten und ins „richtige“ Gebirge führte. Schnell stellte sich heraus, dass die Jungen äußerst leistungsfähig sind und an ihrer Gemeinschaft große Freude haben.

Wir besitzen vier Hütten: Eine ist eine kleine, viel besuchte Blockhütte, die höchstens acht Besucher fasst; eine zweite wird als Winter- und Ausweichraum der Meilerhütte benützt; eine dritte ist zu *der* Hütte für die Gemeinschaft der Sektion geworden, sie kann ein Zehntel der Mitglieder aufnehmen; und eine vierte ist unsere unbewirtschaftete Hochgebirgshütte, die allen Alpenvereinsmitgliedern (mit AV-Schlüssel) offensteht, mit einem sorgfältig und liebevoll eingerichteten Klettergarten versehen ist und derzeit restauriert wird, um sie für ihr 100jähriges Jubiläum im nächsten Jahr würdig herzurichten.

Wir haben siebzig neue, meist junge Mitglieder, Kinder, Frauen, Männer, gewinnen können und nur acht alte Mitglieder verloren, niemanden jedoch durch einen Unfall in den Bergen. Des sind wir froh und dankbar.

Wem dieser Überblick über „drei Jahre Bayerland“ zu allgemein ist, der möge das Buch aufschlagen und sich in seinen Inhalt vertiefen. Er wird viel Konkretes und Lesenswertes finden.

Die Redaktion

Inhalt

Geleitwort

<i>Herwig Sedlmayer, 1. Vorsitzender: Leitgedanke: Ehrenamt - Für und Wider in großen und kleinen Organisationen</i>	13
--	----

Aus der älteren und jüngeren Geschichte

Geschichte der Sektion Bayerland – Eine Chronik der Zeit 1914-1933	21
Einige Zuschriften	23
<i>Peter Grimm: Unsere „Geschichte“ in der Geschichte</i>	25
<i>Ruprecht Bauriedl: Gedanken zur Chronik der Sektion Bayerland 1914-1933</i>	26
<i>Uli Voigt, Walter Welsch: Zur Politisierung von Bergsteigern: Ein kurzer Briefwechsel</i>	28
Ausblick	30
<i>Hans Pankotsch: Alfred von Martin – Ein Tatra-Pionier</i>	31
<i>Walter Welsch: Giovanni Battista Piazz und die Punta Emma</i>	35
Die Jungmannschaft in den fünfziger Jahren	44
<i>Walter Welsch: Martin Schließler</i>	46
<i>Fritz Schmitt: Dülfers Pfeife</i>	48
<i>Uli Auffermann: Wulf Scheffler – Ein Bayerländer mit sächsischem Klettererbe</i>	51
<i>Roland Wanknerl: Meine letzte Bergfahrt mit Peter Rendle</i>	58
<i>Fritz Weidmann: Hundert Jahre Felsklettern – Die Geschichte eines gesell- schaftlichen Phänomens – von Richard Hechtel</i>	61
<i>Uli Auffermann: Himalaja-Sehnsucht – Erinnerung an Hermann Köllensperger</i>	63
<i>Luis Trenker: Mountain Climber</i>	67

Vom Bergsteigen strengerer Richtung in den Jahren 2008-2010

<i>Helmuth Zebhauser: Warum gehen wir in die Berge</i>	71
Romantik	72
<i>Martin Klann, Klaus Bierl, Bernhard Voß: Bergerleben - Aus den Fahrtenberichten der Mitglieder 2008-2010</i>	73
<i>Florian Heuber: Wettkampfklettern</i>	124

<i>Peter Gloggner</i> : Bayerländer-Kletterurlaube 2008 und 2009	129
<i>Peter Gloggner</i> : Gemeinschaftsfahrt in die Dauphiné im August 2010	135
Förderung ambitionierten Bergsteigens im Wandel der Zeit	139
<i>David Göttler</i> : Der Expeditions-kader des Deutschen Alpenvereins .	140
Bayerländer im Expeditions-kader 2012: David Göttler, Dario Haselwarter, Yvonne Koch	149
<i>Andi Dick</i> : Dolomiten klassisch bis modern Mit dem Expeditions-kader unterwegs	153
<i>Dario Haselwarter</i> : Droites-Nordwand	155
<i>Ekkard Erben</i> : Tagebuch einer Skibesteigung des Mont Blanc	159
<i>Markus Stadler</i> : Skitouren vom Göttler-Basecamp im Valle Maira	169
<i>David Göttler</i> : Ama Dablam-Expedition 2010	173
<i>Walter Lackermayr, Bernhard Voß</i> : Eiger-Nordwand im Winter	181
<i>Ernst Göttler</i> : Winter im Valle Maira	192
<i>Till Rehm</i> : Anmerkungen zum führerlosen Bergsteigen oder eine Skidurchquerung im Sellrain	203
<i>Peter Wagner</i> : The Day that Never Comes	206
<i>Isabel Suppé</i> : Mit dem Fahrrad und auf Krücken unterwegs durch die Puna	212
<i>Isabel Suppé</i> : Nevado de Cachi	219
<i>Günter Schweißhelm</i> : Alpentransversale 2010	227
<i>Walter Kellermann</i> : Drei Jahrzehnte in Norwegen auf Skitour	243
<i>Dirck Naumann</i> : Nordkalottleden	247
<i>Markus Stadler</i> : Unterwegs im Land der Fjorde und Fjells	250
<i>Ulrich Schöppler</i> : Steilabfahrten und stille Skitouren in den Nördlichen Kalkalpen	254
<i>Joachim Jaudas</i> : Die hohen Berge der Welt – einmal anders: Vom Bergsteiger zum Bergbeschauer	285
<i>Thomas Tivadar</i> : El Turbio	297
<i>Walter Welsch</i> : Klettern im Elbsandstein – Ein Diskussionsforum der Sektion Bayerland	300
<i>Valentin Welsch</i> : Abseilen von der Rocca Castello	316
<i>Walter Kellermann</i> : Patagonien ohne Wind und Wolken	317
<i>Dirck Naumann</i> : Dolpo	320
<i>Michael Vogeley</i> : Stairway to Heaven – Nordarabiens kühne Wände, wilde Berge und tiefe Schluchten	324

<i>Michael Vogeley: Wilde Gipfel im Herzen der Wüste:</i>	
Wandern und Klettern am „Sattelknopf“	329
<i>Richard Goedeke: Akrotiri Trachilis – „Schritte Himmelwärts“ -</i>	
Ein Bayerländerweg für Kreta	333
<i>Peter und Rosi Gloggner: Mit dem Radl vom Tegernsee ins wilde Kurdistan</i>	
Ein Touren-Eintrag auf der Bayerländer-Homepage	344
<i>Walter Kellermann: Bergabenteuer, weit hinten in der Türkei</i>	346
<i>Inge Olzowy: Briefe von den Philippinen</i>	349
<i>Daniel Bartsch: Mein Privatgast</i>	358
<i>Pit Schubert, Neville McMillan: Was ist das?</i>	359
Neugierig und mutig	361

Entwicklungen und Trends

<i>Uli Auffermann: Entäußerte Erlebniswelt</i>	365
Die Sektion Bayerland und die Unzufriedenheit im Alpenverein	373
Diskussionsforum	373
<i>Lothar Stutte: An unseren Berggeist-Häuptling Micki Pause</i>	376
Deklaration der Sektion Bayerland zur krisenhaften Entwicklung des	
DAV: „Quo Vadis, Alpenverein?“	379
<i>Walter Welsch: Vorgeschichte</i>	379
<i>Herwig Sedlmayer: Anschreiben zum Versand der Deklaration</i>	
an die Sektionen des DAV	381
<i>Der Ausschuss der Sektion Bayerland: Deklaration zur</i>	
Situation im Deutschen Alpenverein	382
<i>Walter Welsch: Schreiben an den Vizepräsidenten Ulrich Kühnl ...</i>	385
<i>Herwig Sedlmayer: Die Hauptversammlung des Alpenvereins</i>	
in Osnabrück am 29./30. November 2010	387
<i>Trudl Heckmair: Unmut über den Alpenverein</i>	389
Diskussionsforum	390
Resümee	392
<i>Inge Olzowy: Safe Climbing Initiative – SCI</i>	393
<i>Peter Gloggner: Fixseile sind Doping</i>	399
<i>Ernst Göttler: Schneeschuhe für den Alpingebrauch</i>	402
<i>Ernst Göttler: Zur Schwierigkeitsbewertung von Skitouren</i>	406
<i>Ernst Göttler: Über Traditionen</i>	411

Roland Stierle: Klettersteige – ein Balanceakt für den Alpenverein -
 Zwischen Hochseilgarten und Biotop 413

Was verstehen wir unter „ausübender Bergsteiger strengerer Richtung“?
 Ist unsere Aufnahmebedingung noch zeitgemäß? 417

Walter Welsch: Historischer Rückblick und heutige Satzung 417

Günter Schweißhelm: Der Aufnahmeausschuss der
 Sektion Bayerland 1976-2011 422

Inge Olzowy: Das Protokoll des Sprechabends 426

Ralf Heuber: Ein Nachtrag zum Sprechabend 430

Aus dem Leben der Sektion

Bayerländer laden ein 433

Walter Welsch: Ein Portrait: Der Bergsteiger und Kameramann
 Daniel Bartsch 434

Daniel Bartsch: Billy the Kid 436

Vorträge 438

 Vortragsankündigungen 439

Fritz Weidmann: Das Vortrags- und Veranstaltungsprogramm der
 Sektion Bayerland in den Jahren 2008-2011 451

Wie eine Gemeinschaftsfahrt übers Internet organisiert wird 454

Gemeinschaftsunternehmungen der Sektion Bayerland
 in den Jahren 2008-2011 459

Walter Lackermayr: Die Jugend in unserer Sektion 462

Walter Lackermayr: Pfingstfahrt 2009 der Bayerlandjugend nach Arco 465

Johannes Wirth: Die Jugend in Bayerland und
 ihre Unternehmungen von 2008 bis 2011 468

Sebastian Leistner, Jakob Umbach: Die Via Bavaria, Benediktenwand 471

Bernd Pörtl: Erste Hilfe Alpin - Ausbildung mit Dr. Uli Steiner 473

Kathrin Redl: Bohrhakenkurs - Ausbildung mit Chris Semmel 477

Martin Mair: Bergführer und Fachübungsleiter in der Sektion Bayerland .. 479

Unsere Hütten 481

Thomas Tivadar: Die Fritz Pflaum-Hütte 2008-2011 482

 Der Klettergarten am Kleinkaiser 488

 Das Arbeitsgebiet der Sektion Bayerland 489

<i>Walter Welsch: Vorbereitungen zum 100-jährigen Jubiläum der Pflaumhütte</i>	490
<i>Thomas Strobl: Der schönste Platz der Welt – die Rauhkopfhütte ...</i>	493
<i>Thomas Strobl: Eine Arbeitstour auf die Rauhkopfhütte</i>	501
<i>Annette Vogt: Arbeitstour Rauhkopfhütte: ... ach, das bisschen Regen</i>	503
<i>Bernd Pörtl: Lawinenunfall an der Rauhkopfhütte am 6.2.2010</i>	505
<i>Rudi Ellgas: Die Eibenstockhütte</i>	512
<i>Klaus Bierl: Die Alte Meilerhütte</i>	517
<i>Fritz Weidmann: 100 Jahre Neue Meilerhütte – Glückwünsche an die Sektion Garmisch-Partenkirchen</i>	520
Geburtstage:	
Peter Grimm – 80 Jahre	521
Ehrenvorsitzender Fritz Weidmann – 75 Jahre	523
Walter Welsch zum „Siebzigsten“	527
Worte zum 70. Geburtstag von Richard Goedeke	530
Jürgen Vogt zum 70. Geburtstag	533
Mitgliederbewegung	536
<i>Günter Schweißhelm: Mitgliederanalyse</i>	545
Dank für Spenden	548
Verstorbene Mitglieder	550
Nachrufe :	
Hermann Köllensperger	551
Siegfried König	552
Ludwig Reitberger	553
Dr. Alfred Artmann	556
Karlheinz Klügl	558
Zum Gedenken unserer verstorbenen Kameraden	559
Der Vorstand der Sektion Bayerland 2009-2011	560
 Anhang	
Satzung der Sektion Bayerland vom 7. Februar 2011	565
Bildnachweis	575

Leitgedanke

Ehrenamt - Für und Wider in großen und kleinen Organisationen

Zwanzig Jahre Funktionärstätigkeit im Alpenverein - ein Anlass am Ende dieser Tätigkeit Bilanz zu ziehen. Hat es sich gelohnt, war das zeitliche und emotionale Engagement gut investiert für die Aufgabe, für den Verein und nicht zuletzt auch für das eigene Ego? Die Antwort fällt nicht leicht und hat eine ganze Reihe von unterschiedlichen Aspekten. Anhand einer Chronologie will ich versuchen diese darzustellen.

Trägerverein Kletterhalle Thalkirchen - als Vorsitzender

Frühzeitig hatte ich erkannt, dass Erfolg beim Klettern nur über intensives Training zu erreichen ist, also bei jeder Gelegenheit in den Klettergarten Baierbrunn: vor der Arbeit, nach der Arbeit, wenn irgend möglich auch in der Mittagspause. Entspannung brachte die Freiluft-Kletteranlage München Thalkirchen: zentral gelegen, schnell zu erreichen, immer trockene Verhältnisse - das war dann das begehrte Trainingsziel. Als ausgesprochener Thalkirchen-Fan und regelmäßiger Besucher wurde ich bald zum Chef in Thalkirchen gewählt. Eine schöne Zeit begann, der gesamte Vorstand zog an einem Strang, das Sportamt der Stadt München war begeistert, die zweite Bürgermeisterin hielt uns die Stange, der bayerische Umweltminister kam zu Besuch, die Besucherzahlen stiegen und stiegen - was kann man sich als Vorsitzender mehr wünschen: ein ehrenamtlicher Traumjob!

Aber mit zunehmendem Erfolg der Kletteranlage begannen auch die Probleme, die Anlage war ganz einfach zu klein, eine Erweiterung war dringend erforderlich. Obwohl der gesamte Vorstand von der Notwendigkeit überzeugt war, gab es erhebliche Widerstände. Erstmals musste ich lernen, dass nicht allein das gemeinsame Ziel im Vordergrund steht. Erhebliche Eigeninteressen mussten überwunden werden. So planten einige, eine eigene Halle zu errichten, um damit in München zur dominierenden Sektion zu werden.

Als dann in mühsamer Kleinarbeit die Entscheidung, in München eine Kletterhalle zu bauen, gefallen war und sinnvollerweise der DAV-Hauptverein als Bauherr fungieren sollte, demonstrierte der Hauptverein seine ganze Macht: Innerhalb kürzester Zeit war der Architekt des Trägervereins ausgemustert, die mühsam erarbeitete Planung verworfen, die Trägervereinsvorstände zu Statisten degradiert.

Von der ursprünglichen Freude am Ehrenamt war nichts mehr übrig. Ich kandidierte nicht mehr, sechs Jahre waren genug; das Projekt „Kletterhalle

Thalkirchen“ war auf den Weg gebracht. Das Schild in der Halle „Herwigs Direktissima“ ist ein kleiner Hinweis darauf, wie wir versucht hatten, mit dem Kopf durch die Wand zu rennen und tatsächlich Erfolg hatten.

Bayerland - als Schatzmeister

Anlässlich ihres 100jährigen Jubiläums führte die Sektion verschiedene Auslandsreisen durch. Auf Betreiben des Vorsitzenden Walter Stürmer hatte ich das Glück, an einer Grönlandunternehmung teilnehmen zu dürfen. Auf dieser Kundfahrt bin ich der Sektion sehr viel näher gekommen und habe mich spontan entschlossen, ein Amt zu übernehmen. Kurze Zeit später war der Posten des Schatzmeisters zu besetzen; ich wurde auch prompt gewählt. Eine Niederlage gab es bereits nach wenigen Wochen: Ich hatte die gesamte Ablage von meinem Vorgänger im Wesentlichen in zwei Schuhschachteln übernommen und versucht, in zwei Wochen daraus eine ordentliche Buchhaltung zu machen, was natürlich nicht klappen konnte. Mein Versuch, dies alles „hinzubiegen“, misslang nachhaltig, was die Rechnungsprüfer auch bemerkten und der Hauptversammlung vorschlugen, mich nicht zu entlasten. Zum Glück folgte die Hauptversammlung dem Vorschlag der Rechnungsprüfer nicht und entlastete mich trotzdem - andernfalls ich sofort zurückgetreten wäre. Meine weitere Funktionärskarriere wäre vermutlich gänzlich anders verlaufen.

DAV - als zweiter Vorsitzender

Anfang 1999 war der DAV-Dachverband wieder einmal auf der Suche nach einem 2. Vorsitzenden. Das Anforderungsprofil war hoch: Profunde Kenntnisse des DAV, Gremien- und Führungserfahrung, bergsteigerische Aktivitäten, räumliche Nähe zur Bundesgeschäftsstelle und hohe zeitliche Verfügbarkeit.

Durch mein Engagement im Trägerverein Thalkirchen in München gut vernetzt, wurde ich von verschiedenen Seiten bedrängt¹. Trotz der Warnungen vieler Vertrauter² war die Eitelkeit, der Führung des DAV angehören zu können, offensichtlich so groß, dass sich gleich zwei Bayerländer zu Kandidaturen entschlossen: Ich bewarb mich als 2. Vorsitzender, der zugleich Vorsitzender des Verwaltungsausschusses war. Und Michael Olzowy kandidierte für den ebenfalls frei gewordenen Posten des Referenten für den Bereich Bergsteigen.

Mit hohen Erwartungen wurden wir auf der Hauptversammlung in Magdeburg gewählt. Bergsteigen sollte im Verein wieder mehr Gewicht bekommen. Die Sektionen wollten wieder mehr Mitspracherecht, die Transparenz sollte

¹ z.B. durch den ehemaligen Vorsitzenden Fritz März: „Ich bitte Sie, werfen Sie Ihren Hut in den Ring. Der DAV braucht wieder richtige Bergsteiger an der Spitze.“

² etwa des Ehrevorsitzenden der Sektion Bayerland Fritz Weidmann.

dringend verbessert werden. Man hatte den Eindruck, die ehrenamtliche Führung in Verwaltungs- und Hauptausschuss würde von den Sektionen nicht mehr wahrgenommen. Die Frage nach dem Selbstverständnis der Funktionsträger wurde gestellt³.

Bezeichnenderweise wurde schon damals von uns Bayerländern im Verwaltungsausschuss die Situation im Summit Club gerügt. Ergebniszahlen wurden dem Verwaltungsausschuss mit der Begründung, man wolle der Konkurrenz keine Zahlen liefern, vorenthalten. Das Einkommen des Geschäftsführers des Summit Club war zehnmal so hoch wie die an den DAV abzuführenden Überschüsse. Kontrolle wurde offensichtlich weder durch den hauptamtlichen Geschäftsführer noch durch den ehrenamtlichen Beirat ausgeübt; denn sonst wäre eine millionschwere Veruntreuung in der Buchhaltung kaum gelungen. Mangelnde Kontrolle hat auch im vergangenen Jahr 2010 im Summit Club wieder zu Verlusten geführt, zu deren Begleichung nur noch der Ausweg einer gewaltsamen Rettung bzw. der Insolvenz bleibt⁴.

Im Verwaltungsausschuss ging es hart her, als ich auf Grund eines Tipps aus der Bundesgeschäftsstelle den beiden Geschäftsführern Honorare für Überstunden strich. Mein Schicksal war besiegelt, als ein Antrag des damaligen Bundesjugendleiters, eine Reihe von sehr unklaren Sachverhalten bis hin zu vermutetem Unterschleif von einem externen Gutachter überprüfen zu lassen, im Verwaltungsausschuss keine Mehrheit fand. Meine notwendige und richtige Konsequenz war, den Rücktritt zu erklären, da ich die persönliche Verantwortung für Handlungsweisen, die ich nicht mehr beeinflussen konnte, nicht übernehmen wollte.

Wieder stellt sich die Frage: Konnte und kann das Ehrenamt seiner Aufgabe überhaupt gerecht werden? Konnte Führung und Kontrolle überhaupt ausgeübt werden?

Bayerland - als Vorsitzender

Nach dem Rücktritt vom Amt des 2. Vorsitzenden fiel eine große Bürde von mir ab: Verantwortung, permanente Verfügbarkeit verbunden mit hohem Engagement, persönliche Anfeindungen bis hin zu Beleidigungen, mangelndes Vertrauen in die Loyalität des 1. Vorsitzenden ließen einfach keine Freude am Amt mehr aufkommen. Ich war froh, diese Etappe hinter mich gelassen zu haben. Was bleibt, ist die Freundschaft zu einer ganzen Reihe von Funktionsträgern,

³ Andreas Kubin sprach in einem Editorial im Bergsteiger sogar von einer Versammlung von „Sesselfurzern“.

⁴ Schreiben des Präsidenten vom 2.9.2011.

die ich ohne dieses Engagement vermutlich nicht kennengelernt hätte. Stellvertretend möchte ich nur den Vorsitzenden des Sicherheitskreises, die Vorsitzenden der Sektionen Stuttgart und Garmisch und den späteren 1. Vorsitzenden, der mit mir ein ähnliches Schicksal teilt, nennen.

Zunächst vom Wunsch nach jedem weiteren ehrenamtlichen Engagement geheilt, konnte ich dann doch dem Wunsch, bei meiner Sektion Bayerland den Vorsitz zu übernehmen, nicht widerstehen. Welche Ehre, in einer Reihe mit ehemaligen Vorsitzenden wie Fritz Weidmann, den Welsch-Brüdern, Rudolf Rother, Michael Olzowy die Geschicke dieser renommierten Sektion leiten zu dürfen.

Nach zehn Jahren Vorsitz stellt sich die Frage: Was bleibt? War es nur ein Zeitraum der Verwaltung oder ist es auch gelungen, die Sektion voran zu bringen? Diese Frage kann in letzter Konsequenz nur die Historie beantworten.

In Erinnerung bleiben mir besonders:

- die Unterstützung einer Kundfahrt der Rosenheimer Jungmannschaft nach Georgien, die, von ihrer eigenen Sektion nicht unterstützt, auf der Suche nach einer Sektion war, die den Mut hatte, eine solche Unternehmung zu begleiten. Damit haben wir eine Reihe junger, leistungsstarker Alpinisten gewonnen, die bis heute begeisterte Bayerländer sind;
- die gemeinsam erreichte deutliche Verjüngung der Sektion. Es ist uns gelungen, das vom ehemaligen Vorsitzenden Rudolf Rother befürchtete Sterben der Sektion nicht wahr werden zu lassen. Viele junge, aktive und leistungsstarke Bergsteiger sind zur Sektion gekommen. Vielleicht auch geläutert durch das aggressive kommerzielle Auftreten der großen Münchener Sektionen, suchten sie eine Heimat in einem „kleinen aber feinen Verein“. Mit Stolz können wir in der heutigen Diktion sagen: „Bayerland ist gut aufgestellt“;
- der erneute Aufbau einer Jungmannschaft. Ein schwieriges Unterfangen, da die Sektion laut Satzung nur „Alpinisten strengerer Richtung“ aufnimmt. Wie kann ein Jugendlicher schon ein ausgebildeter Alpinist sein und damit Interesse an unserer Sektion finden, die diese Maxime auf ihre Fahnen geschrieben hat und von ihr auch nicht abrückt? Bezeichnenderweise haben an einem Diskussionsabend zu diesem Thema gerade die „Jüngeren“ sich zu diesem Grundsatz Bayerlands bekannt und dringend davor gewarnt, ihn aufzugeben;
- die Belebung des Veranstaltungsprogramms, ein schöner Erfolg, nachdem schon diskutiert wurde, mit der Sektion Berggeist ein gemeinsames Pro-

gramm aufzulegen⁵. Unter dem Motto: „Von uns - für uns“ schaffen wir es, im Rahmen unserer eigenen Mitglieder überaus attraktive Vorträge zu gestalten, die sich auch noch großer Beliebtheit erfreuen;

- die Zivilcourage der Sektion: Seit der Gründung der Sektion im Protest gegen den Bau des Münchener Hauses auf der Zugspitze im Jahre 1895 hat Bayerland ein eigenes Selbstverständnis: Sie gilt als „Revoluzzersektion“ im Sinne eines hochtouristischen, aktiven Bergsteigens. Immer ihren Grundsätzen treu (Stichwort Ödlandgedanke), hat sie in ihrer nunmehr 115jährigen Geschichte versucht, auf die Entwicklung des Alpinismus, aber auch auf die des Alpenvereins Einfluss zu nehmen. Dieses Selbstverständnis hat sich bis zum heutigen Tage erhalten: Jüngste Beispiele sind die Deklaration zur aktuellen Situation im Deutschen Alpenverein nach dem Rücktritt des Präsidenten sowie das Engagement zur Herbeiführung von Transparenz im Trägerverein Thalkirchen. Unser Engagement geht sogar soweit, dass darüber langjährige Freundschaften zerbrechen.⁶ Natürlich kann man die Frage nach der Sinnhaftigkeit eines solchen Engagements stellen. Sollen die Sektion und ihr Vorsitzender sich mausgrau verhalten, im großen Strom mitschwimmen und sich ohne eigenes Profil präsentieren? Ich glaube nicht! Denn dann gibt es - abgesehen von der Größe - keinen entscheidenden Unterschied mehr zu vielen anderen Sektionen im DAV. Nur wenn wir weiterhin unsere Eigenständigkeit erhalten, unser Wort erheben, wenn wir Missstände erkennen, uns klar und deutlich artikulieren, wird es uns auch in weiteren 100 Jahren noch geben.

Resümee

Gebraucht zu werden - das ist das Entscheidende. Jeder kennt das: Man packt gerne mit an, man hilft sich gegenseitig, man tut sich mit anderen zu gemeinsamen Zielen zusammen. Und man empfindet Freude dabei - ganz einfach weil es gut tut, gebraucht zu werden.

In großen Strukturen, also z.B. im Dachverband DAV, werden Ehrenamtliche vor allem in höheren Positionen zwar satzungsgemäß gebraucht, aber häufig als lästig empfunden. Dies gilt vor allem dann, wenn sie sich „einmischen“ und ihr politisches Mandat wahrnehmen. Stimmt das jeweilige Verständnis dieser Gestaltungshoheit mit den Vorstellungen des zuständigen Hauptamtes nicht überein, ergeben sich sehr schnell Differenzen, die häufig mit einem frustrierten Rücktritt des ehrenamtlichen Funktionärs enden. Beispiele lassen sich

⁵ Dietrich Hasse hatte sogar schon über eine Zusammenlegung beider Sektionen nachgedacht und den Namen „Bayergeister“ parat.

⁶ „Solche Leute wie Dich wollen wir hier - gemeint ist die Kletterhalle Thalkirchen, in der ich auf Grund meiner Tätigkeit als Vorsitzender ein lebenslanges Kletterrecht hatte - nicht mehr sehen.“

nicht nur im DAV, sondern auch in anderen Non-Profit-Unternehmen beliebig finden.

Daher kann das Resümee nur lauten: Je größer die Struktur, umso unübersichtlicher die Situation, umso mehr haben leitende Mitarbeiter eigene Vorstellungen und eigene Interessen. „Ehrenamtliche“ Einflussmöglichkeiten sind sehr gering. Das Detailwissen des Hauptamtes ist immer dem Enthusiasmus des Ehrenamtes überlegen. Ein solches ehrenamtliches Engagement erfordert eine robuste Persönlichkeit mit ausgeprägtem Durchsetzungswillen. Aber, wie jüngste Beispiele im DAV zeigen, ist ein Scheitern auch mit diesen Talenten nicht auszuschließen.

Ganz anders stellt sich die Situation in einer kleinen Sektion wie Bayerland dar. Das Gebrauchtwerten ist unmittelbar, der Sinn der Tätigkeit liegt auf der Hand, die Anerkennung erfolgt sofort. Die Freude am gemeinsamen Anpacken lässt sich z.B. am großen Erfolg unserer Hütten- und Holzaktionen ablesen. Daher ein bekenndes „Ja!“ zum ehrenamtlichen Engagement in dieser Sektion. Ich wünsche mir, dass mein Nachfolger, der dann hoffentlich wieder im Zentrum des alpinen Geschehens steht, mit gleicher Begeisterung die Sektion Bayerland vertritt.

Diese Begeisterung ist auch immer noch beim Herausgeber dieser Mitteilungen, des „Bayerländers“, Walter Welsch, zu spüren. Während meiner Amtszeit gab es immer wieder Widerstände gegen den von manchen als zu teuer empfundenen, regelmäßig erscheinenden „Bayerländer“. Vorschläge, den Umfang deutlich zu verkürzen, ihn nur ins Internet zu stellen, ihn sogar nur als E-Book zu veröffentlichen, wurden gemacht. Ich bitte die Sektion im Sinne eines alten lateinischen Sprichwortes davon Abstand zu nehmen: „Verba volant, scripta manent“⁷.

In der Hoffnung, dass sich das Ehrenamt genauso wie der „Bayerländer“ in der Sektion Bayerland auch in Zukunft der gleichen Beliebtheit wie heute erfreuen, danke ich allen Mitwirkenden, insbesondere dem Herausgeber, und wünsche der Sektion Bayerland für die Zukunft alles Gute.

*Herwig Sedlmayer
Erster Vorsitzender*

⁷ „Worte sind flüchtig, das Geschriebene bleibt.“